

JAHRESBERICHT 2022

Andocken

Ärztliche und soziale Hilfe
für Menschen ohne Papiere



Impressum

Herausgeber

Diakonisches Werk Hamburg
Hilfswerk
Migrations- und Frauensozialarbeit
Fachbereichsleitung: Dr. Korinna Heimann
Königstraße 54
22767 Hamburg
T 040 30620-219
F 040 30620-311
heimann@diakonie-hamburg.de

**Andocken – Ärztliche und soziale
Hilfe für Menschen ohne Papier**
Einrichtungsleitung: Ulrike Jaenicke
T 040 430987-96
F 040 430987-99
andocken@diakonie-hamburg.de
www.diakonie-hamburg.de

Inhalt

1. Die Praxis Andocken	3
1.1 Die Finanzierung	3
1.2 Das Praxis-Team	3
1.3 Das Medizinisches Angebot	4
1.4 Die Soziale Beratung	4
2. Statistische Auswertung des Jahres 2022	5
3. Rückblick auf das Jahr 2022	7
3.1 Rezeption	7
3.2 Allgemeinmedizinische Sprechstunde	8
3.3. Gynäkologie und Geburtshilfe	9
3.4 Hebammensprechstunde	10
3.5 Sozialberatung	12
3.5.1 Zusammenarbeit mit der Clearingstelle	13
4. Ausblick auf das Jahr 2023	14

1. Die Praxis Andocken

Die Praxis Andocken - Ärztliche und Soziale Hilfe für Menschen ohne Papiere - wurde im Jahr 2011 vom Diakonie-Hilfswerk Hamburg gegründet. Das Angebot richtet sich an in Hamburg lebende Menschen, die über keine gültige Aufenthaltserlaubnis verfügen und nicht krankenversichert sind. Es bietet eine allgemeinmedizinische und eine gynäkologische Erstversorgung, eine Beratung zu aufenthalts- und krankenversicherungsrechtlichen Fragen und seit September 2018 eine Hebammensprechstunde.

Viele Patient*innen der Praxis Andocken leben in äußerst prekären Verhältnissen. Sie leben häufig in Isolation, haben traumatisierenden Erfahrungen in ihrer Vorgeschichte und leiden nicht selten unter chronischen Erkrankungen. Die Angst, ernsthaft zu erkranken und durch einen Arzt- oder Krankenhausbesuch entdeckt und anschließend abgeschoben zu werden, ist für sie ständiger Begleiter. Die Praxis Andocken können sie ohne Angst aufsuchen und erhalten dort gesundheitliche und soziale Unterstützung.

Das multidisziplinäre Team von Andocken ist eingebunden in ein Netzwerk von Spender*innen und Stiftungen, Facharztpraxen, Krankenhäusern, Laboren, der Clearingstelle, CASAblanca, dem Familienplanungszentrum und weiteren caritativen medizinischen Angeboten.

1.1 Die Finanzierung

Die Praxis Andocken wird durch Spenden zahlreicher Privatpersonen und Unternehmen, Kollekten, Stiftungsgelder sowie ergänzend aus Eigenmitteln des Diakonie-Hilfswerks Hamburg finanziert.

Den Beginn der ärztlichen Sprechstunden ermöglichte 2011 die Pilotfinanzierung der Harold A. und Ingeborg L. Hartog Stiftung. Durch die wiederholten Förderungen des Hamburger Spendenparlaments sowie mit Hilfe von Tronc-Mitteln wurde die Anschaffung der Praxisausstattung und die Modernisierung der Ausstattung finanziert. Durch den Bußgeldfonds der Stadt Hamburg werden kleinere Posten und insbesondere die Medikamente finanziert.

Von Ende 2018 bis Ende 2021 wurde die Praxis Andocken von der SKala-Initiative bei der Sicherung und dem Ausbau der Versorgung von Schwangeren und ihren Neugeborenen gefördert, wodurch die Hebammensprechstunde aufgebaut werden konnte. 2020 wurde mit Hilfe von Spendengeldern aus der Glücksspirale eine regelmäßige Diabetes-Sprechstunde eingerichtet.

1.2 Das Praxis-Team

2022 bestand das Team der Praxis Andocken aus einer Projektleitung, einer Fachärztin für Gynäkologie, zwei Hebammen, von denen eine auch ausgebildete Kinderkrankenschwester ist, zwei Medizinischen Fachangestellten, die beide Gesundheits- und Krankenpflegerinnen sind, einer Sozialberaterin sowie aus acht ehrenamtlich tätigen Allgemeinmediziner*innen, darunter zwei Diabetologen, und zwei ehrenamtlich tätigen Gynäkologinnen. Das Team deckt neben Deutsch und Englisch auch Spanisch,

Portugiesisch, Türkisch und Französisch ab, wodurch in den meisten Fällen eine gute Verständigung mit den überwiegend aus afrikanischen Ländern stammenden Patient*innen möglich ist.

1.3 Das medizinisches Angebot

Zu der allgemeinmedizinischen und der gynäkologischen Grundversorgung gehören Anamnese, körperliche Untersuchungen und ggf. weiterführende Diagnostik mit EKG, Pulsoxymetrie, Otoskopie, Abdominelle – und Schilddrüsenultraschall, Laboruntersuchungen sowie zusätzlich in der Gynäkologie die vaginale Sonographie. Die Schwangerschaftsvorsorge wird gleichwertig in der Gynäkologie und den Hebammensprechstunden entsprechend den Mutterschafts-Richtlinien durchgeführt.

Werden weiterführende Untersuchungen, z.B. Röntgen oder eine Mammographie sowie eine fachärztliche Überweisung notwendig, leitet das Team zur Klärung der Kostenübernahme und zur Weiterleitung an entsprechende Facharztpraxen die Patient*innen an die „Clearingstelle zur medizinischen Versorgung von Ausländerinnen und Ausländern“¹ weiter. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, fachärztliche Kolleg*innen aus dem bestehenden Netzwerk einzubeziehen, die die Patient*innen von Andocken zum Teil kostenfrei behandeln oder die Behandlung zum 1-fachen Satz nach GOÄ bei der Clearingstelle in Rechnung stellen. 2022 bestand das Netzwerk aus 19 kooperierenden Facharztpraxen. Im Notfall findet eine Überweisung in die Notaufnahme eines Krankenhauses statt.

1.4 Die soziale Beratung

In der sozialen Beratung werden Patient*innen, die für eine medizinische Untersuchung in die Praxis Andocken kommen, über sozial- und ausländerrechtliche Fragen, über Ansprüche auf medizinische Versorgung sowie über den Zugang zu einer Krankenversicherung oder über Finanzierungsmöglichkeiten der medizinischen Behandlung beraten. Da sich die Patient*innen häufig in sehr komplexen Lebenssituationen befinden, werden diese oft langfristig sozialrechtlich begleitet, und es wird geprüft, ob aufgrund der Erkrankung oder einer Schwangerschaft ein gesichertes Bleiberecht möglich ist. Wenn eine Perspektive auf einen rechtmäßigen Aufenthalt in Deutschland besteht, wird für die in der Regel mittellosen Patient*innen kostenlose Rechtsberatung bei der Bucerus Law Clinic² organisiert, oder es wird in Kooperation mit der Beratungsstelle „Fluchtpunkt - Kirchliche Hilfsstelle für Flüchtlinge“³ zu Möglichkeiten eines legalen Aufenthalts beraten. Die Beratung der Patient*innen findet in enger Zusammenarbeit mit den anderen Beratungsstellen des Diakonischen Werks Hamburg und der Clearingstelle statt.

¹ <http://www.fluechtlingszentrum-hamburg.de>

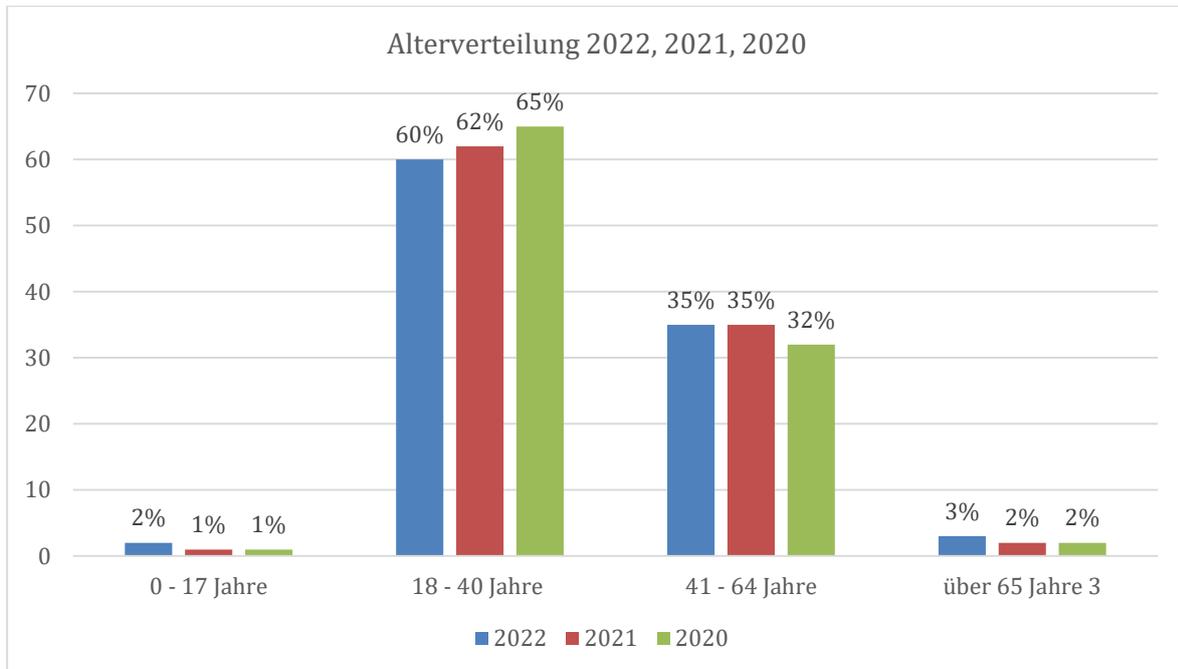
² Kooperationsprojekt des Diakonischen Werks Hamburg mit der Bucerus Law School Hamburg.

³ <https://fluchtpunkt-hamburg.de/>

2. Statistische Auswertung des Jahres 2022

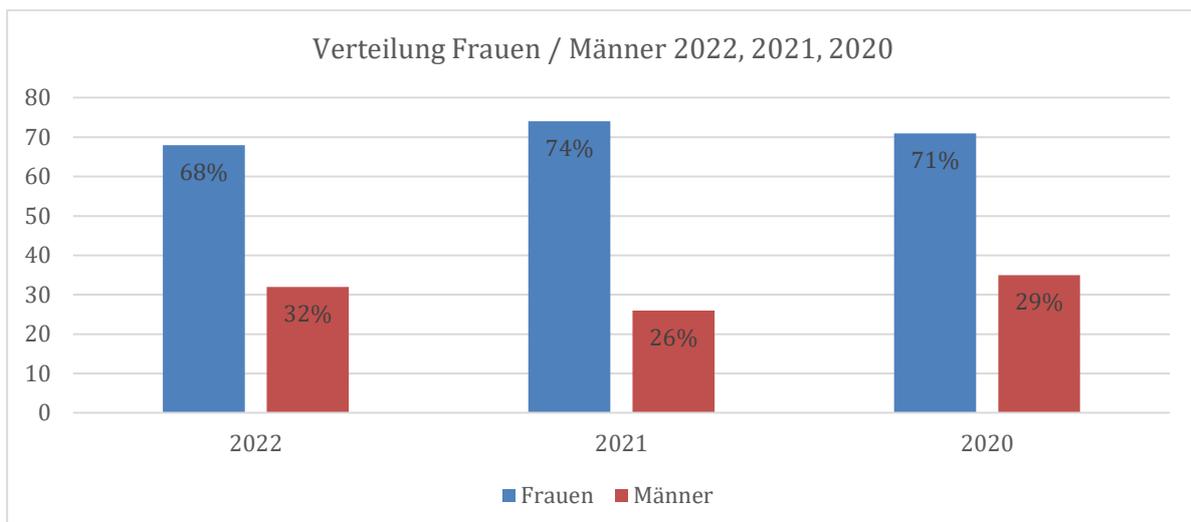
Im Jahr 2022 besuchten 553 Patient*innen (2021: 546) die ärztliche und soziale Praxis. Die Anzahl der Konsultationen betrug 3.318. Mehr als die Hälfte der Patient*innen (293) kam 2022 erstmals in die Praxis.

Verteilung der Altersgruppen



Die Gruppe der 18-40-jährigen bleibt trotz leichter Verschiebungen die größte Patientengruppe.

Verteilung Frauen / Männer

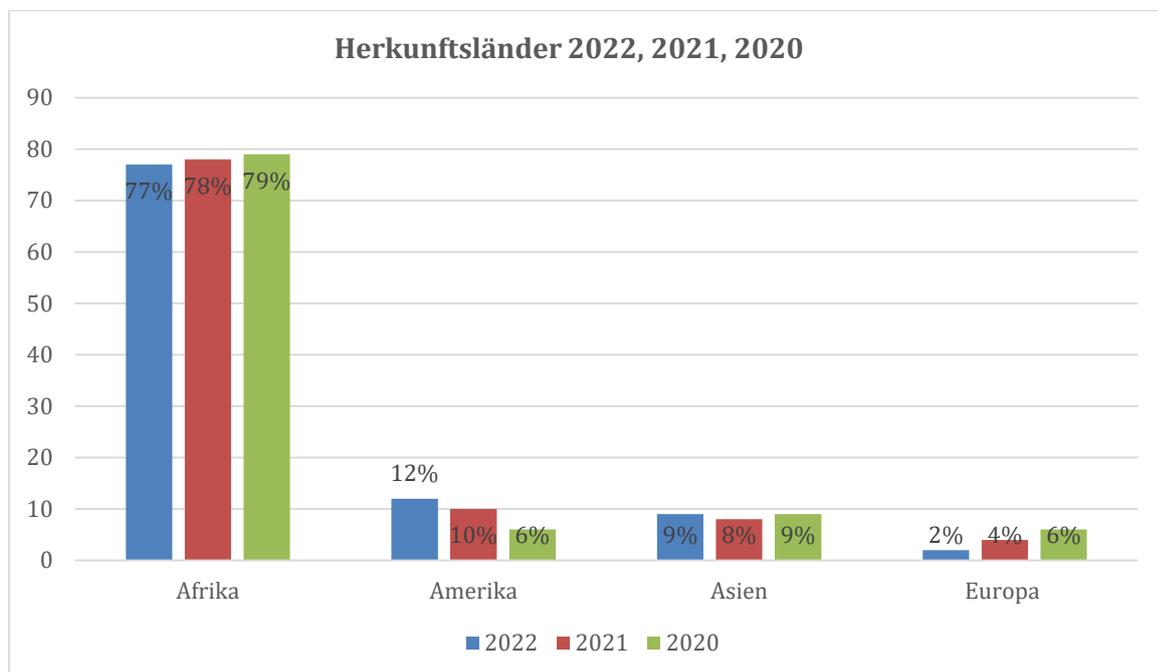


Seit 2022 werden durchgehend zwei allgemeinmedizinische Sprechstunden pro Woche angeboten, wodurch der Anteil der männlichen Patienten gestiegen ist.

Aufenthaltsstatus der Patient*innen

Die meisten Patient*innen (95 Prozent) haben keine gültigen Aufenthaltspapiere und keinen Zugang zu einer Krankenversicherung, wenn sie in die Praxis kommen. Teilweise stellt sich in der sozialen Beratung heraus, dass die Patient*innen aufgrund von schweren Erkrankungen, Schwangerschaft oder der Situation im Heimatland einen Anspruch auf Duldung haben. Eine Veränderung des Status kann in der Praxis nicht erfasst werden, da die Patient*innen nach einer Veränderung ihres Status nicht wieder in die Praxis Andocken kommen bzw. eine Veränderung ihres Status nicht an die Praxis melden.

Herkunft der Patient*innen



Weiterhin kommen die meisten Patient*innen aus afrikanischen Ländern. Gleichzeitig ist der Anteil der Menschen aus den südamerikanischen Ländern kontinuierlich gestiegen.

Notfalleinweisungen ins Krankenhaus

Jahr	Notfall / KH	Patient*innen	Anteilig
2022	16	553	2,89 %
2021	14	546	2,45%
2020	23	623	3,69 %

Die Notfalleinweisungen ins Krankenhaus verlangen viel Zeit und Verhandlungsschick. Patient*innen berichten häufig, dass sie auch mit einer Überweisung der Praxis Andocken in einigen Krankenhäusern zunächst aufgrund des fehlenden Krankenversicherungsschutzes abgewiesen wurden, bzw. dass sie erst nach einer Anzahlung oder einer Verpflichtungserklärung für die Übernahme der Behandlungskosten behandelt wurden. Dies ist ein Verstoß gegen den Notfallparagrafen 25 SGB XII, demzufolge jeder

Mensch, unabhängig von seinem sozialen Status und Aufenthaltstitel, im Notfall das Recht auf eine unentgeltliche medizinische Behandlung hat. Für die Patient*innen gestaltet sich die Umsetzung dieses Rechtes oft schwierig, auch gibt es für die Krankenhäuser viele Hürden bei der Kostenerstattung durch die Sozialbehörde. Kann die medizinisch und sozialrechtliche Situation des Patient*innen vor der Einweisung mit dem zuständigen Krankenhausarzt besprochen werden, verbessert sich die Einweisungssituation in der Regel deutlich

3. Rückblick auf das Jahr 2022

Nach der Corona-Pandemie in 2020 und 2021 normalisierte sich der Praxisalltag im Jahr 2022 und die Weiterentwicklung der Praxis stand im Vordergrund.

Zusammen mit allen ehrenamtlich tätigen Ärzt*innen und den festangestellten Kolleginnen der Praxis fanden 2021 und 2022 mehrere Klausurtagung statt, an denen Organisationsabläufe diskutiert und neu festgelegt wurden. Dabei ging es um Fragen, wie bei einem wechselnden Team von ehrenamtlichen Ärzt*innen die Versorgungssicherheit gewährleistet werden kann, neue ehrenamtliche Ärzt*innen gefunden und eingearbeitet werden, der Kommunikationsfluss sichergestellt wird und Standards entwickelt werden können. Dieser Prozess hat das Zusammenhaltgefühl sämtlicher Mitarbeitenden - ehrenamtliche Ärztinnen und Ärzte, Medizinische Fachangestellte, Hebammen, Sozialberatung und Leitung - deutlich gefördert.

3.1 Rezeption

Durch den Aufbau eines Teams aus ehrenamtlich tätigen Ärzt*innen hat sich das Aufgabenfeld der beiden Medizinischen Fachangestellten an der Rezeption verändert. Sie kennen fast alle Patient*innen und ihre (Kranken-)Geschichten. Durch ihre Hände gehen alle Informationen, die sie für die Ärzt*innen und die Hebammen aufbereiten. Sie unterstützen bei der Einarbeitung neuer Ärzt*innen, erläutern ihnen die Datenbank, assistieren bei Behandlungen, nehmen Blut ab, übernehmen die Vermittlung an Facharztpraxen und Krankenhäuser und kontrollieren die Laborbefunde sowie den Vorrat an Medikamenten und Hilfsmittel. Dadurch sind die beiden Medizinischen Fachangestellten eine tragende Säule der Praxis geworden, ohne die der Praxisbetrieb nicht funktionieren würde. Darüber hinaus haben die beiden Medizinischen Fachangestellten eine wichtige Funktion bei der Übergabe zwischen den ehrenamtlichen Ärzt*innen, deren Einsatz wöchentlich wechselt.

Die Rezeption ist während der Sprechtag montags, dienstags und donnerstags in der Zeit von 9 bis 14 Uhr besetzt. Mehr als 60 Patient*innen, häufig in Begleitung von Angehörigen, Kindern oder Übersetzer*innen, kommen pro Woche in die Praxis, wo die Rezeption ihre erste Anlaufstelle ist. Die Rezeption ist gleichzeitig Warteraum und Organisationszentrale. Die Medizinischen Fachangestellten bedienen das Telefon, vergeben Termine, fordern Laborbefunde an, beantworten Fragen von Patient*innen und Ärzt*innen zum Teil in mehreren Sprachen, erläutern Diagnosen mehrsprachig, nehmen Blut ab, messen Blutdruck und erklären Blutzuckermessgeräte. Zusätzlich werden an der

Rezeption die Patient*innen mit ihrem Aufenthalts- und Versicherungsstatus sowie anamnetisch, statistisch und datenschutzrechtlich erfasst, ihre Daten in die Datenbank eingepflegt und der Gynäkologie oder Allgemeinmedizin, den Hebammen und der Sozialberatung zugeordnet. Parallel zur Koordination der Patient*innen werden medizinische Notfälle, die unangemeldet vor der Tür stehen, schnell eingestuft, ggf. sofort von den anwesenden Ärzt*innen behandelt oder an ein Krankenhaus verwiesen.

Trotz Terminierung ist die Wartezeit für viele Patient*innen an den Sprechtagen oft lang. Da viele Patient*innen mehrere Stationen in der Praxis durchlaufen – sie werden z.B. zuerst medizinisch untersucht, anschließend sozialrechtlich beraten und gehen abschließend in die Sprechstunde der Hebammen – kommt es zwischen den einzelnen Stationen zu Wartezeiten.

3.2 Allgemeinmedizinische Sprechstunde

Anfang des Jahres wurde eine zweite allgemeinmedizinische Sprechstunde eingerichtet. Die beiden Sprechstunden finden zeitgleich am Dienstagvormittag statt und werden von ehrenamtlichen Ärzt*innen abgehalten. Dadurch ist zwischen den beiden Ärzt*innen eine kollegiale Rücksprache und ein regelmäßiger Austausch während der Sprechstunden möglich. Gleichzeitig wurden die Wartezeiten für die Patienten reduziert, und auch solche ohne Termin konnten in der Regel angenommen werden. Der Andrang der Patient*innen konnte durch die routinierte Zusammenarbeit mit der Rezeption und der Sozialberatung gut bewältigt werden.

In der Allgemeinmedizin wurden 2022 insgesamt 316 Patient*innen (2021: 254) behandelt. Der überwiegende Teil der Patient*innen ist männlich. Die Gründe für den Besuch der Sprechstunde sind ähnlich wie in einer allgemeinmedizinischen Praxis der Regelversorgung sehr divers und reichen von einfachen Erkrankungen wie Erkältung oder Kopfschmerzen über häufige chronische Erkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes mellitus und Asthma bis hin zu schwerwiegenden Notfällen wie intensivpflichtiger Lungenentzündung oder Lungenembolie, gastrointestinale Blutungen und fortgeschrittenen Krebserkrankungen.

Die Erhebung der Anamnese benötigt aufgrund der Sprachbarriere und kultureller Unterschiede viel Einfühlungsvermögen und Geduld. Die oft durch Flucht und prekäre Lebensumstände traumatisierten Menschen haben zudem diverse Ängste und oft ein verändertes Körperempfinden.

Zu den häufigsten chronischen Erkrankungen der Patient*innen zählen Diabetes mellitus Typ I und II sowie Bluthochdruck (2022 bei einem Fünftel der Patient*innen (67)). Hier nimmt das ärztliche Gespräch über Lebens- und Ernährungsgewohnheiten aufgrund sprachlicher Hürden und kultureller Unterschiede deutlich mehr Zeit in Anspruch als in einer Praxis der Regelversorgung. Daher wurde eine monatlich stattfindende Diabetiker-Sprechstunde eingerichtet, die 2022 in 12 Diabetikersprechstunden 37 Diabetiker*innen (Typ I und II) mit 164 Konsultationen aufgeklärt und behandelt hat. Die notwendigen Medikamente und Messgeräte werden den Patient*innen kostenfrei mitgegeben. Mit dieser

speziellen Sprechstunde leistet Andocken einen Beitrag zur Schließung einer Versorgungslücke, da chronisch kranke Menschen bislang von der Förderung durch die Clearingstelle ausgeschlossen sind.

Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Patient*innen ist der Anteil der Patient*innen mit chronischer Hepatitis B (2022: 34 Fälle) und HIV (2022: 5 Fälle) relativ hoch. Ein Rückgang ist jedoch bei Tuberkulose zu verzeichnen. Waren es 2020 noch vier Fälle und damit besorgniserregend viele, gab es 2021 und 2022 keinen einzigen Fall.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2022 wurde vorübergehend eine dermatologische Sprechstunde von einer ehrenamtlich tätigen Dermatologin angeboten. Diese spezielle Sprechstunde hat sich nicht etabliert und wurde zum Ende des Jahres wiedereingestellt.

3.3 Gynäkologie und Geburtshilfe

Entwickelte sich in der Allgemeinmedizin 2022 eine Routine bei der Versorgung der Patient*innen, begann in der Gynäkologie parallel ein weiterer Umstrukturierungsprozess und die Vorbereitung auf ein neues Versorgungskonzept. Der Stellenumfang der Gynäkologin, die seit Gründung der Praxis für die Gynäkologie verantwortlich war, wurde im Jahr 2022 von drei Sprechtagen auf zwei Sprechtage reduziert, und zum Ende des Jahres ging die Gynäkologin in den Ruhestand. Seitdem wird die Gynäkologie auf ein Team von ehrenamtlich tätigen Gynäkologinnen umgestellt.

Waren bisher die Gynäkologin und die Hebammen als Trio für die Versorgung der Schwangeren verantwortlich, nehmen die Hebammen in dem neuen Konzept mit ehrenamtlich tätigen Gynäkologinnen eine tragende Rolle ein. Sie steuern die Versorgung der Schwangeren und sind Schnittstelle zwischen den Schwangeren, den ehrenamtlich tätigen Gynäkologinnen, der Sozialberatung, der Rezeption und dem Netzwerk aus weiteren caritativen Versorgungsangeboten sowie kooperierenden Arztpraxen. Organisationsprozesse mussten verändert und mit dem Netzwerk neue Verabredungen getroffen werden.

Die gynäkologischen Sprechstunden fanden montags- und donnerstagsvormittags statt. Im Jahr 2022 kamen 378 Patientinnen (2021: 417) in die gynäkologischen Sprechstunden, 186 davon kamen erstmals in die Praxis, 133 waren schwanger (2021: 249). Es wurden 175 gynäkologische Krebsvorsorge-Untersuchungen durchgeführt, und bei 29 Patientinnen wurden Myome gefunden. Bei einigen Patientinnen erfolgte zur histologischen Abklärung eine Weiterleitung an ein spezialisiertes Zentrum. Auf Basis der Kostenübernahme durch die Clearingstelle wurden weitere diagnostische Maßnahmen wie die Brustkrebsfrüherkennung, die Mammographie oder die Durchführung von Operationen auf den Weg gebracht.

Weiterhin spielten neben der psychischen Stabilisierung der Frauen Fragen zu Verhütung und Familienplanung, zu Zyklusstörungen und Wechseljahresbeschwerden, Vorerkrankungen, Infektionen, Schwangerschaftsdiabetes, Bluthochdruck, Gestose oder Präeklampsie eine große Rolle

Mit Hilfe der Unterstützung der ehrenamtlich tätigen Gynäkologinnen konnte ein Teil der Stellenreduzierung der festangestellten Gynäkologin aufgefangen werden. Deutlich zurückgegangen ist

die Anzahl der Schwangeren, da seit 2022 das Familienplanungszentrum (FPZ) bei der Versorgung von Schwangeren ohne gültige Aufenthaltspapiere von der Hansestadt Hamburg gefördert wird und viele Schwangere für die gynäkologische Schwangerschaftsvorsorge in das FPZ gehen.

Um das gynäkologische Angebot von 2022 auch nach dem Ausscheiden der festangestellten Gynäkologin aufrechterhalten zu können, würde ein Team von 8 bis 10 ehrenamtlich tätigen Gynäkologinnen benötigt werden. 2022 wurde intensiv über viele Kanäle nach ehrenamtlich tätigen Gynäkologinnen gesucht. Dazu gehörten Anzeigen im Hamburger Ärzteblatt, zwei Radiobeiträge, Tweets über die Social-Media-Kanäle der Diakonie, ein Aufruf im Hamburger Abendblatt, Aufrufe im Newsletter der Fachgesellschaft für Gynäkologie, eine Teilnahme am Hamburger Gynäkologenkongress sowie eine ständige Präsenz in verschiedenen Freiwilligen-Börsen. Trotz der vielfältigen Aktivitäten konnten bisher nur zwei ehrenamtlich tätige Gynäkologinnen zusätzlich gefunden werden. Die Suche nach ehrenamtlich tätigen Gynäkologinnen gestaltet sich in Hamburg auch bei anderen caritativen Praxen sehr schwierig. Erschwerend kommt hinzu, dass viele gynäkologische Facharztpraxen, mit denen die Clearingstelle zusammenarbeitet, Ende 2022 einen Aufnahmestopp hatten. Sollte es nicht gelingen, weitere ehrenamtliche Gynäkologinnen zu finden, besteht zukünftig für fast 300 Patientinnen eine Versorgungslücke.

3.4 Hebammensprechstunde

Das Projekt der Hebammensprechstunde ist in Hamburg – und wahrscheinlich sogar bundesweit - einzigartig mit seinem Angebot, Frauen ohne Aufenthaltserlaubnis und ohne Zugang zu einem Krankenversicherungsschutz während der Schwangerschaft durch eine Gynäkologin, zwei Hebammen und eine Sozialberaterin zu begleiten.

Seit 2022 findet die gynäkologische Schwangerschaftsvorsorge bis zur 32. SSW verstärkt im Familienplanungszentrum statt, die Hebammenversorgung wurde parallel durch die Praxis Andocken geleistet. Zusätzlich kommen vermehrt Frauen nach der 32. SSW in die Praxis, bei denen eine Versorgungslücke zwischen den formalen Abläufen von Duldung und Aufnahme in eine Krankenkasse besteht und die nicht mehr über die Clearingstelle gefördert werden.

Im Jahr 2022 betreuten die Hebammen 99 schwangere Frauen entsprechend der Mutterschaftsrichtlinie, zusätzlich führten sie 14 Wochenbettbegleitungen durch. Die Hebammen stellen Schwangerschaften fest, führen Vorsorgeuntersuchungen durch und beraten die Frauen bis in die Wochenbettzeit, manchmal auch darüber hinaus. Sie erheben die soziale und medizinische Anamnese, berechnen den voraussichtlichen Entbindungstermin, pflegen den Mutterpass und führen zwischen der 24. und 27. SSW einen oGGT (oraler Glukose-Toleranz-Test) durch, um die Gefahr einen Schwangerschaftsdiabetes rechtzeitig zu erkennen.

2022 wurde bei 8 Schwangeren ein Gestationsdiabetes entdeckt. Die erste Beratung und Schulung konnte in der Diabetessprechstunde erfolgen, für die Therapie wurde über die Clearingstelle an eine Schwerpunktpraxis vermittelt. Auch für einige Schwangere mit einer Hepatitis B Infektion organisierten

die Hebammen gemeinsam mit den Medizinischen Fachangestellten und der Sozialberatung den weiteren Behandlungsverlauf.

Die Hebammen der Praxis Andocken haben die Rolle einer Vertrauensperson. Zusätzlich zu Fragen der Ernährung, Sport und Bewegung, zu beckenbodenschonendem Verhalten und zu gesundem Lebensstil werden auch Sorgen über die schwierige Wohn- und Lebenssituation, in der sich die meisten Frauen befinden, Sorgen bezüglich einer Vaterschaftsanerkennung, Heimweh, Zukunftsängste in Bezug auf das Leben mit einem Kind, Erschöpfung und Hygiene in der Hebammensprechstunde besprochen. Dies nimmt nicht nur wegen der Sprachbarrieren viel Zeit in Anspruch und unterscheidet sich deutlich von einer normalen Hebammensprechstunde, wie die zwei folgenden Beispielen veranschaulichen:

Fallbeispiel 1: Für eine Schwangere, die aufgrund einer Gebärmutterhalsschwäche zuvor drei Kinder in fortgeschrittenen Schwangerschaftswochen verloren hatte, wurde durch die Hebammen eine Kooperation mit der „Sprechstunde zur Prävention von Frühgeburten“ am UKE aufgebaut. Wegen der bestehenden Sprachbarrieren und der Unkenntnis über das Hilfesystem begleiteten die Hebammen die Frau zu den ersten Terminen ins UKE, unterstützten sie bei allen Folgeuntersuchungen und der notwendigen Operation, klärten zusammen mit der Sozialberatung die Kostenübernahme, telefonierten mit den Ärzt*innen im Kreißsaal und halfen bei der Registrierung im Krankenhaus. Der Grundstein für eine gesunde Schwangerschaft und die Möglichkeit einer normalen Geburt wurde mit Hilfe der Praxis Andocken gelegt.

Fallbeispiel 2: Für eine andere Schwangere, bei der multiple fetale Fehlbildungen erkannt wurden, baute die Hebamme den Kontakt zu einem Spezialisten einer Hamburger Geburtsklinik auf und klärte gemeinsam mit der Sozialberatung die Kostenübernahme durch die Clearingstelle. Zur Ultraschallkontrolle in Anwesenheit der begleitenden Hebamme wurden vier Professoren (Radiologie, Geburtshilfe, Nephrologie, Pädiatrie) hinzugezogen. Aufgrund der gravierenden fetalen Fehlbildungen und den dadurch fehlenden Überlebenschancen nach der Geburt wurde neben der Austragung der Schwangerschaft auch die Möglichkeit eines medizinisch indizierten Abortes angeboten. Die Schwangere entschied sich zunächst für den Abort. Da dieser jedoch wegen der fortgeschrittenen Schwangerschaft (30. Schwangerschaftswoche) an das LKA hätte gemeldet werden müssen und in Folge eine Abschiebung zu erwarten gewesen wäre, wartete die Frau unter großem Leidensdruck das natürliche Einsetzen der Wehen ab. Das Kind wurde dann in der 32. Schwangerschaftswoche per Kaiserschnitt geboren. Das Mädchen überlebte wenige Stunden bei der Mutter, in intensiver Begleitung durch das pädiatrische Personal. In der anschließenden Zeit der Bestattung und der Trauer wurde die Frau weiter durch die Hebamme betreut, bis durch eine aufwendige Recherche der Kontakt zu einer ehrenamtlich tätigen englischsprechenden Trauerberaterin hergestellt werden konnte.

3.5 Sozialberatung

Die Stelle in der Sozialberatung wurde Anfang 2022 neu besetzt. Trotz Einarbeitungsphase und vielen fachspezifische Fortbildungen konnte eine Steigerung der Beratungsstunden um mehr als 35 Prozent bewältigt werden. 2022 fanden 294 Beratungstermine statt, 85 per Telefon.

In der Sozialberatung wird die Finanzierbarkeit weiterführender Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten geklärt. Besteht ein Anspruch auf Sozialleistungen, auf einen Krankenversicherungsschutz oder ein Visum, werden die Patient*innen an die Regelversorgung verwiesen. Ohne Versicherungsschutz werden die Patient*innen für die Klärung der Kostenübernahme für notwendige medizinische Versorgung an die Clearingstelle verwiesen. Übernimmt die Clearingstelle die Behandlungskosten nicht, kommen die Patient*innen in der Regel zurück in die Praxis Andocken. Die Sozialberatung sucht dann gemeinsam mit den Ärzt*innen nach anderen Behandlungsmöglichkeiten, zum Beispiel durch das bestehende Netzwerk der Facharztpraxen, oder nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten.

Schwangere werden von der Sozialberatung über die notwendigen rechtlichen Schritte vor der Geburt sowie die Möglichkeiten von Aufenthaltstiteln und legalisierenden Papieren, auch für die Kinder, aufgeklärt. Zusätzlich werden sie über Unterstützungsmöglichkeiten der Mutter-und-Kind-Stiftung, den Anspruch auf einen Kita-Platz, kostenlose Impfangebote oder die Impfpflicht für den Schulbesuch informiert. Für eine weitere Begleitung findet eine intensive Zusammenarbeit mit der Schwangerenberatung im Diakonischen Werk Hamburg und dem Familienplanungszentrum statt. Schwangere, die in das Regelsystem integriert werden können, bekommen zusätzlich eine Orientierung über die nächsten Schritte der Integration und werden an die MBE (Migrationsberatung für Erwachsene) verwiesen.

Nach einer Notfallbehandlung im Krankenhaus kommen viele Patient*innen mit hohen Krankenhaus-Rechnungen in die Praxis Andocken. In vielen Fällen erreicht die Sozialberatung, dass die Rechnung aufgrund des bestehenden Notfallparagrafen nicht beglichen werden muss.

Weiterhin werden Informationen zur Schuldnerberatung, zu Deutschkursen, Kindergarten- und Schulbesuchen, dem Erwerb von günstiger Kleidung und günstigem Essen sowie die Rahmenbedingungen bei einer geplanten Abtreibung angeboten. Bei komplexen Fällen vermittelt die Sozialberatung kostenlose Rechtsberatung in Kooperation mit der Bucerius Law Clinic und der kirchlichen Hilfsstelle Fluchtpunkt. Hier werden aufenthaltsrechtliche Fragen geklärt und kostenlose rechtliche Begleitungen angeboten. Ein weiteres häufiges Thema ist hier das gesundheitsbedingte Bleiberecht. In diesen Fällen klärt die Sozialberatung mit den behandelnden Ärzt*innen, welche Atteste für einen Antrag auf Bleiberecht notwendig sind und koordiniert diese entsprechend.

Im Jahr 2022 hat die Sozialberatung viele neue Kooperationen und einen intensiven Austausch mit dem Netzwerk aus kooperierenden Praxen und Einrichtungen etablieren können, da vermehrt Patient*innen mit komplexen Problemlagen in die Praxis Andocken kamen. Sie hatten oft eine Odyssee durch verschiedene Beratungsstellen hinter sich, in denen ihnen nicht weitergeholfen werden konnte.

Fallbeispiel 3: Eine nur Englisch sprechende schwangere Frau mit einem sehr schwierigen kleinen Kind, die zum Ende des dritten Monats schwanger war und das zweite Kind auf keinen Fall zur Welt bringen wollte. Sie war bereits bei der Schwangerschaftskonfliktberatung gemäß § 219 gewesen und hatte den Antrag auf Kostenübernahmen nach §§ 19 und 21 SchKG zur Vorlage bei der Krankenkasse dabei. Demnach ist jede Krankenkasse verpflichtet, die Kosten für eine Abtreibung auch für Frauen ohne Papiere zu übernehmen. Bisher war es ihr jedoch nicht gelungen, von einer Krankenkasse die Bestätigung der Kostenübernahme zu erhalten, und sie konnte daher keinen Termin in einer Facharztpraxis vereinbaren. Die Sozialberaterin erwirkte hier eine Kostenübernahme von einer Krankenkasse, begleitete die Frau für eine Terminvereinbarung in die Facharztpraxis und übernahm die Kostenklärung für einen weiteren notwendigen medizinischen Eingriff. An diesem Beispiel wird deutlich, dass im Einzelfall ein hoher Betreuungsbedarf mit einem großen Zeitaufwand besteht - bei engen bis keinen finanziellen Ressourcen der Patient*innen.

3.5.1 Zusammenarbeit mit der Clearingstelle

Wenn für eine notwendige medizinische Behandlung weder ein Krankenversicherungsschutz noch ausreichend finanzielle Mittel vorhanden sind, werden die Kosten nach einer eingehenden Prüfung der Bedürftigkeit über den Notfallfonds der Clearingstelle finanziert. Diese Stelle wurde 2012 von der Hansestadt Hamburg eingerichtet, um eine medizinische Akutversorgung für Menschen ohne Papiere sicherzustellen. Sie wird über die Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration finanziert.

2022 wurden 165 Patient*innen von Andocken an die Clearingstelle verwiesen, von denen 140 gefördert wurden, 42 Männer und 123 Frauen. 87 davon waren Schwanger.

Die Gründe für die Ablehnungen der Kostenübernahme durch die Clearingstelle waren: die Behandlungskosten waren zu hoch, die Patient*innen lebten nicht in Hamburg, einige verfügten über eigene finanzielle Mittel, vereinzelt konnte aufgrund der Erkrankung eine Duldung erreicht werden.

Nachdem es auch in der Clearingstelle im Jahr 2022 zu Personalwechseln gekommen war, und zwischenzeitlich nur wenige Beratungsstunden mit langen Wartezeiten zur Verfügung standen, hat sich die Zusammenarbeit mit der Clearingstelle im Laufe des Jahres wieder intensiviert. Insbesondere bei schwierigen Situationen wird gemeinsam versucht, möglichst zeitnahe Lösungen zu finden und auf kurzem Wege zu kommunizieren.

4. Ausblick auf das Jahr 2023

Die Praxis Andocken steht in einem stetigen Veränderungs- und Weiterentwicklungsprozess. Teils sind interne Veränderungen, wie zum Beispiel der Aufbau der Hebammensprechstunde oder die Umstellung der ärztlichen Versorgung auf ein Team ehrenamtlich tätiger Ärzt*innen, die neue Strukturen und Konzepte erfordern. Teils sind es äußere Rahmenbedingungen wie die langanhaltende Corona-Pandemie, die Herausforderungen an das Team stellen.

Für das Jahr 2023 liegt der Schwerpunkt der Tätigkeiten in der Praxis Andocken in folgenden Bereichen:

- In der Gynäkologie wird es darum gehen, weitere ehrenamtlich tätige Gynäkologinnen zu finden und auf Basis von stabilen Organisationsabläufen, die zum Teil in Absprache mit den Gynäkologinnen noch zu entwickeln sind, ein zuverlässiges Team für die gynäkologische Versorgung aufzubauen.
- Für die Hebammensprechstunde werden langfristige Finanzierungsmöglichkeiten gesucht, um das Projekt verstetigen zu können.
- Dringlich ist die Neubesetzung der zweiten Stelle in der Rezeption. Da die Bewerbungslage auf diese Stelle schon 2022 sehr gering war, wird die Neubesetzung der Stelle einen starken Fokus einnehmen.
- Der Umzug der Praxis in das Münzviertel hat sich zunächst aufgrund von Schwierigkeiten auf der Baustelle weiter verschoben. Ein Umzugstermin ist aktuell nicht benannt.
- Parallel zu den Themen der Praxis Andocken ist für das Jahr 2023 eine stärkere Zusammenarbeit mit dem Medinetz, dem Beirat der Clearingstelle sowie dem neu entstandenen Netzwerk Sans-Papiers des Kirchenkreises Ost geplant. Dabei geht es darum, mögliche Doppelversorgungen und unnötige Wege für Patient*innen zu vermeiden und parallel zur gesundheitlichen Versorgung auch zu den Themen Duldung, Schule, Kita, Wohnungslosigkeit an entsprechende Beratungsstellen zu verweisen. Auch die politische Arbeit soll gemeinsam mit Kooperationspartnern, insbesondere dem Medinetz, weiter vorangetrieben werden.

All dies ist jedoch nur möglich, wenn die Praxis weiterhin zuverlässig und ausreichend über eine solide Spendenbasis finanziert werden kann. Auch im Jahr 2023 bleiben Spendenakquise und die Spenderbindung daher wichtige Themen, bei denen das Team von Andocken mit der Stabstelle Fundraising und Engagement des Diakonischen Werks Hamburg zusammenarbeiten wird.

Ein Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern, allen Stiftungen und Fördergremien, dem Team der ehrenamtlich tätigen Ärzt*innen, den Kooperationspartnern sowie dem festangestellten Team der Praxis, die alle zusammen die Arbeit der Praxis Andocken ermöglichen.